

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.



Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Zeitungs- u. Druckereibetriebe...  
Bei der Post kosten die „N. N.“...  
Verlag: Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Einzelnenpreis: Wiesbaden u. 10 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Beilagen:  
Zw. 24 mm breite Salongröße oder deren Raum...  
Geöffnet: Wochenends von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertag geschlossen.

Nummer 277

Mittwoch, den 29. November 1922.

37. Jahrgang

## Um den deutschen Rhein.

Es ist mühsam, sich den Kopf über die Ursachen und die Vorgeschichte der neuesten Attäde Poincarés gegen die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands zu zerbrechen. Denn die Note, die von dem „im Falle, daß...“ erzwungenen Maßnahmen spricht, kann nur diejenigen überreden, die entweder die Geschichte seit dem westfälischen Frieden nicht kennen, oder die in ihrer gut deutschen Darmlosigkeit nicht abaranstehen wollten, daß im Zeitalter des angeblichen Selbstbestimmungsrechts überhaupt solche beispiellosen Gewaltandrohungen mitten im Frieden noch möglich seien. Wer aber mit offenen Augen und Ohren die Entwicklung der politischen Lage im allgemeinen und der Verhältnisse im Rheinland im besonderen beobachtet hat und mit den immer wieder betonten Applikationen einer gewissen französischen Presse und gewisser zweifelhafter Elemente im Rheinland die Vorbilder in früheren Zeiten zu vergleichen vermochte, der war darauf gefaßt, daß die Vera Poincarés nicht ohne einen Generalschritt auf den deutschen Rhein vorübergehen würde.

Gewiß ist die Pariser Note vorläufig nur eine drohende Geste, ein neues, allerdings beispielloses schroffes Druckmittel gegenüber der neuen, wirtschaftlicher orientierten deutschen Regierung. Aber man wird auf tun, Poincaré zum mindesten den Willen zusprechen, ihren Inhalt in die Wirklichkeit zu überlegen. Denn die gesamte Tätigkeit Poincarés und der hinter ihm stehenden nationalistischen Kreise hat bisher im Willen zur rücksichtslosen Durchföhrung des Versailleser Diktats, in einem Kampfe gegen die von weltwirtschaftlichen Gründen, moralischen Erwägungen und praktischer Einsicht veranlaßten Revisionen- und Milderungsbestrebungen bestanden. Cannes, Genoa, London haben dies ebenso bewiesen, wie der Zusammenbruch der deutschen Finanzen, der letzten Endes eine Folge der immer wieder herbeigeworfenen Sanktions- und Pfändereisepolitik gegenüber der deutschen Bevölkerungsfähigkeit ist. Dem von natürlichen Selbsthaltungswillen und bestem Erfüllungswillen bestimmten deutschen Volk hat Poincaré seine Forderung „Sicherheit und Priorität“ entzogen. Die Tätigkeit der neuen Regierung, deren Willen, Programm und Zusammenfassung eine vernünftige, im wirtschaftlichen Verbundensein der Völker notwendige Lösung der Reparationsfrage endlich in Aussicht stellte, sucht er von vorn herein lahm zu legen durch die gefürchte Drohnote, deren Inhalt auf sachlichen Voraussetzungen aufgebauter Reparationskonferenz in Brüssel geradezu unmöglich macht. Verhängnisvoll ist bei ihm diktatorischer Befehl; den Frieden, den zwischen uns und gleichberechtigten Völkern nur die Entföhrung aller Reibungsflächen gewährleisten kann, will er durch Pfändereisepolitik, durch die Verweisung und Inbesitznahme wertvoller und wertvollsten deutschen Gebietes am deutschen Rhein. Man könnte demgegenüber der Ansicht Ausdruck geben, daß die derzeitige Katastrophenspolitik sich ebenso von selber lösen wird, wie gewissermaßen von selbst die Unersättlichkeit der ohne Berücksichtigung der weltwirtschaftlichen Gesetze, Möglichkeiten und Notwendigkeiten diktierten Versailleser Forderungen erwiesen hat. Aber es geht hier um Leben und Tod des deutschen Volkes, um die Existenz von 6 Millionen deutscher Rheinländer, um die höchsten wirtschaftlichen und seelischen Werte, die das deutsche Reich und Volk noch besitzt.

Und dieser Tatsache gegenüber erscheint es uns notwendig, die gesamte Kulturwelt und an die meisten einflussreichen französischen Kreise die Frage zu richten, ob sie diese Katastrophenspolitik auch den Rezipienten Michelens, Ludwigs XIV. und Napoleons im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens und der Kultur des Abendlandes betrachtet, und ob sie glauben, daß durch solche Vorgehensmethoden die Reparationsfrage auch nur um einen Schritt ihrer Lösung näher gebracht werden kann.

Dem deutschen Volke aber und seinen politischen Führern aus dem bedrohten Rheinland legt ohne Unterlaß die Forderung zum Zusammenlaß, zur Bildung einer alle Völkern und Parteien umfassenden tatsächlichen und tatsächlichen Selbstregierungsbehörde ein. Wenn je Barzfrieden, Übernahme der Verantwortung durch alle Fähigkeiten, Einheit und Einheit notwendig waren, ist es heute der Fall. Das deutsche Volk hat nur moralische Waffen in der Hand. Die durch Verweigerung der Gegenseite, durch parteipolitische Querzweckungen und Verleumdungen, siehe das schmerzhafte Verbrechen an dem und Vaterland begangen.

Im übrigen aber wird die deutsche Treue der Rheinländer auch durch die in Paris bezüglich des Rheinlandes vorgenommenen Maßnahmen nur gestärkt werden können. Wir Rheinländer wissen, daß die Durchföhrung der ungeduldeten Maßnahmen den Untergang des rheinischen Weinbaus, der rheinischen gewerblichen und industriellen Arbeit, für die das deutsche Reich ausnahmsfähig ist, bedeuten würde. Aber wir wissen auch, daß die Bäume noch in den Himmel gedeihen sind und daß ein französisches Rheinland nicht wegen des wirtschaftlichen Selbsthaltungstriebes der französischen Interessenten, sondern auch wegen der beständigen Bedrohung des Selbstlebens, die es darstellt, eine glatte Unmöglichkeit ist. Und wie die Rheinländer, die man letzten Endes nicht wie Kolonialvölker verschleudern über die Verlösung ihrer Heimat von dem großen Mutterlande denken, darüber sollte man selbst in den französischen Kreisen heute im Klaren sein. Die immer noch auf die Möglichkeit der separatistischen Maulwürfe spekulieren, trotz jeder Tag ihnen die Erfolgslosigkeit dieser heute in ihrer Erbärmlichkeit zu erkennenden Tätigkeit vor Augen führt. Wie Poincaré nach der Sabotage der Konferenz von Cannes dem Sturz Briand's aus Ruder kam, schreiben wir am 29. Januar 1922:

Aber dies sollten wir uns schon heute fagen: daß in der Organisation der internationalen Atmosphäre, die durch Paris herbeigeföhrt wurde, uns eine besondere Aufgabe zuteil fällt. Im Namen der Zivilisation haben wir jetzt zu bestehen, daß wir vernünftiger als unsere Vorgänger sind, daß wir uns in unserer durch Verzögerung und Leichtsinn bestimmten Erfüllungspolitik nicht irre machen lassen. Daß wir ehrlich bleiben, wenn andere mit schlechten Mitteln kämpfen und daß wir die Reichen der Zeit besser verstehen, als die Chauvinisten um Poincaré... Das mügen

unsere Staatsmänner erkennen und nicht wieder die beste und größte Gelegenheit zur Einigung des deutschen Volkes verpassen, die gleich die einzige würdige Antwort auf den Vörm der Zwangsmaßnahmen an der Seine wäre, die im übrigen voraussetzungslos die Suppe auch nicht so heiß essen werden, wie sie gekocht wird.

Seit jenem 14. Januar hat die diplomatische, unwirtschaftliche und einseitige Behandlung der Reparationsfrage, nicht zuletzt die Behandlung des deutschen Problems in Paris, es fertig gebracht, daß der Kurs des Dollars von 181 auf 8775 anstieg, die Mark entsprechend gefallen und die Weltwirtschaft, Frankreichs Wiederaufbau auszuführen, entsprechend geschwunden ist. Anstatt dies und die unabweisbare Macht der wirtschaftlichen Gesetze zu erkennen und alles zur Besserung der verkehrten bisherigen Politik zu tun, beharrt Poincaré nicht nur auf seinem Standpunkt, sondern droht den „ranken Schuldner durch Abtrennen des Kopfes zu heilen.

Grund genug, daß wir die Sähe und die Wahnung vom 14. Januar am 29. November auf das nachdrücklichste wiederholen. Das deutsche Volk hat die Rheinlandfrage, so oft sie aufgeworfen wurde, stets als Gemütsfrage und stets vom Standpunkt des nationalen Gewissens und Ehrgefühls aus betrachtet. Der deutsche Rhein ist dem ganzen deutschen Volke stets das Symbol der deutschen Einheit und der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, einschließlich der verlassenen „Brüder-Slawen“, gewesen. Und der deutsche Rhein muß und wird, so hoffen wir, auch in diesem Falle das Bindemittel sein, das die Deutschen aller Stämme, Parteien und Bekenntnisse zur geistig-moralischen Abwehr zusammenschweißt.

### Ein amtlicher französischer Beruhigungsversuch.

Paris, 29. Nov. Die Angaben der gefürchten Pariser Morgenblätter über die Beschlüsse, die angeblich vorgekehrt im Einverständnis mit dem französischen Reichsminister, durch eine amtliche Mitteilung, die von den gefürchten Abendblättern niedergegeben wurde, dementiert worden. In dem Communiqué heißt es:

Der Poincaré unterrichtet seine Kollegen über den Verlauf der Zusammenkunft im Einverständnis, über die völlig unrichtigen Angaben veröffentlicht worden sind. Anzeichen der Verhandlungen darüber, welche der veröffentlichten Angaben als unrichtig betrachtet werden müssen, waren nicht zu erlangen.

Der „Temps“ gibt in seinem Leitartikel noch einige Erläuterungen zu dieser Beruhigungsnote. Danach sind die Beweggründe für Frankreichs neuen Vorstoß in einem Druck der Kammer auf Poincaré zu suchen.

Der „Temps“-Artikel, der zweifellos die Anschauung Poincarés wiedergibt, verkündet die Vermutung, daß die Informationen der Morgenpresse nicht amtlich waren, sobald sie jederzeit einsehbar werden können, aber ihre Veröffentlichung wurde abgelehnt, weil sie auf die deutsche Großindustrie und auf die zögernden Verbündeten zu gleicher Zeit wirken sollte.

Nebenfalls erscheint dieses halbe Dementi ebenso merkwürdig wie die gestern veröffentlichte Note, die als „offiziös“ von Paris gemeldet wurde. Wenn eine Notiz von so schwerwiegender Bedeutung völlig unrichtig ist — wie hier behauptet wird — dürfte es schon im Interesse des Ansehens der französischen Regierung liegen, den wahren Sachverhalt schleunigst mitzuteilen, umso mehr, als die heutige Pariser Morgenpresse dem Dementi wenig Vertrauen entgegenbringt, worüber folgender Drahtbericht unterrichtet:

### Die Pariser Presse und das Dementi.

Paris, 29. Nov. Trotz des amtlichen Dementis, in dem man sich bemüht, die Beratungen im Einverständnis gegen Deutschland in erregende Zwangsmassnahmen als harmlose Studien hinzustellen, bleibt die Morgenpresse, vor allem aber das „Journal“, dabei, daß es sich, wie es sich ausdrückt, um einen Kaufschilling auf den Tisch gehandelt habe, der

nicht nur gegen die neue deutsche Regierung, sondern auch gegen die belgische Regierung gerichtet war. So unangenehm es auch sei, man müsse annehmen, daß die Zusammenkunft mit Theunis und Jospin in der vorletzten Woche nicht mit dem Abkommen beendet habe, das man erwartet hätte. Die belgischen Minister schienen entschlossen, sich den Anforderungen der neutralen Finanzleute anzufügen, die den Betrag der deutschen Schuld auf eine Summe herabschätzen wollten, die Frankreich nicht zahlen könne und die auch Deutschland während mehrerer Jahre von jeder Zahlung befreien wollten.

### Eine halbamtliche Aufklärung.

Paris, 29. Nov. Der „Petit Parisien“ scheint amtlich beeinflusst, durch folgende Darstellung der Sachlage beruhigen zu wollen. Das Blatt schreibt, man könne sich getrost in London wie in Paris über die Nachrichten erregt zu haben. Tatsächlich sei das Gerücht verbreitet worden, daß in der Beratung entschieden worden sei, dem nach dem Ruhrgebiet zu besetzen und die Verwaltung der Rheinlande an sich zu ziehen. Man könne getrost zu haben, daß in der Versammlung Poincaré erklärt habe, daß keine Reduktion der Gesamtsumme von 132 Milliarden Goldmark zugelassen werden könne; mit anderen Worten, bevor sie mit ihren Alliierten verhandelt habe, hätte die französische Regierung Entscheidungen in erster Linie getroffen, um dadurch die Konferenz von Brüssel unmöglich zu machen. Es verheißt sich von selbst, daß diese Erregung ebenso unangebracht sei, wie das Gerücht ungenau sei, das sie veranlaßt habe. Was sich am Montag im Einverständnis ereignet hat und was gestern unter der Leitung von Warshawski fortgesetzt wurde, sei ein einfaches Studium, dem gegenwärtig keine Folge gegeben werden könne. „Um was handelt es sich gehandelt zu haben?“ fragt der „Petit Parisien“. Um das gesamte Reparationsproblem? Keineswegs, sondern einzig und allein um die Maßnahmen, die die französische Regierung genötigt sein könnte, ihren Alliierten

gegenüber Deutschland anzupfehlen, wenn die Frage des Reparationsproblems diskutiert werde. Gewiß sei die wesentliche Maßnahme die eventuelle Besetzung des Ruhrgebietes. Am Montag sei hierüber bereits eine von Warshawski hoch ausgearbeitete Note verlesen worden. Man habe auch Kenntnis von Vorschlägen wirtschaftlicher Art genommen auf Grund eines Vorschlages des Ingenieurs Cotte. Das einzige positive Ergebnis dieser Vorberatung scheint gewesen zu sein, daß man anerkannt habe, daß die wirtschaftliche Seite des Vorschlages, obwohl diese viel tiefergehender als vor 11. Jahren studiert worden sei, erste Abänderungen beanspruche. Deshalb habe Cotte von gestern ab mit den Mitarbeitern des Warshawski hoch zusammengearbeitet, und diese Arbeiten würden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Soll man sich durch direkte Ausbeutung der Staatsarbeiten begnügen oder solle man sich damit begnügen, Besitz von diesem Antriebsgebiet zu erlangen, um einen berechtigten Druck auf die deutschen Großindustriellen auszuüben? Das seien die hauptsächlichsten Fragen, die zur augenblicklichen Stunde noch weit davon entfernt seien, eine endgültige Antwort gefunden zu haben. Unter diesen Bedingungen könne man diese Studien nicht als eine Beeinträchtigung der Solidarität der Alliierten bezeichnen.

Das Blatt behauptet, was sich sehr ereignisse, sei ähnlich, wie vor der Londoner Konferenz im Mai 1921, und in zweiter Linie wolle man bedenken, daß die französische Regierung nicht die prinzipielle Initiative ergreifen wolle, bevor sie mit ihren Alliierten in Brüssel oder anderswo beraten habe. Sie beugne sich selbstgebehen damit, ihre Pflicht zu erfüllen, die darin besteht, nicht nach Brüssel zu kommen, ohne einen praktischen und vollkommenen Plan ihren Verbündeten vorzulegen zu können. Nach dieser Richtung sei auch gestern durch den französischen Vorkämpfer bei Bonar Law ein Schritt unternommen worden. Bonar Law habe erklärt, er werde sich nach dem 14. Dezember nach Paris begeben, um mit Poincaré zu verhandeln.

### Eine Warnung Loucheurs.

Das „Berliner Tageblatt“ gibt eine Rede Loucheurs wieder, die dieser zur selben Stunde, als im Einverständnis die Besprechungen über die zu erregenden Sanktionen stattfanden, in Paris über die Reparationsfrage hielt. Loucheur warnte in seiner Rede davor, die Weltpolitik immer nur durch das Denken des einen Landes zu betrachten.

### Dr. Kalle über die Rheinlandfrage.

Am 28. Nov. w. Cassel, 28. Nov. In einer Versammlung der Kaufleute und Industriellen der Deutschen Volkspartei Niederhessens sprach am 28. ds. Mts. der Landtagsabgeordnete Dr. Kalle-Biebrich über „Zeitgemäße Wirtschaftspolitik“. An der ihm eigenen eindrucksvollen Art entwarf Dr. Kalle ein Bild unserer trübseligen wirtschaftlichen Lage; er wies überzeugend hin, daß die Ursachen unseres Niederganges einzig und allein aus dem Versailleser Vertrag resultieren.

Am Schluß seiner Ausführungen kam der Redner auf die schweren Sorgen zu sprechen, die gerade in diesen Tagen die Bewohner des südlichen Teiles unserer Provinz wie überhaupt der gesamten Rheinlande bewegen. In mühsamer Selbstsucht habe die Bevölkerung die Last getragen und die äußere Ruhe bewahrt. Wenn aber daraus französische Annerkennungspolitik der Zukunft wägen, daß der Rheinländer sich jemals abfinden werde mit einer französischen Herrschaft und wenn sie in noch so schöne Gewänder eingehüllt sei, so betrügen sie sich und ihr Volk. Ein Sechsmillionen-Volk, das sich mit jeder Gefahr seines Daseins so deutlich fühlt wie das rheinische und das weiß, daß seine Unabhängigkeit zum vrenkischen Staat eine Lebensnotwendigkeit ist, das läßt sich auf die Dauer nicht verzwängeln und von seinen Stammesbrüdern losreißen. Gerade die Partei-führer, die tiefsten Einblick in die Wirklichkeit haben, müssen ihre warnende Stimme erheben, ehe es zu spät ist. Besonders erreglich seien deshalb die glänzenden Ausführungen, die der Zentrumsführer Prof. Pauscher vor kurzem in Wiesbaden gemacht habe, die keinen Zweifel an der wahren Volkseinstimmung lassen. Ein französisches Rheinland ist eine Unmöglichkeit, wenn wirklich Frieden auf Erden werden soll. — Der warme Appell Dr. Kalle's an die Zuhörer, das Rheinland in seiner Schicksalsstunde nicht zu ver-gessen, fand die begeisterte Zustimmung der Anwesenden.

### Britisch-griechischer Zwischenfall.

Barbarische Justiz der Extremisten. — Der englische Gesandte verläßt Athen.

Athen, 29. Nov. Die früheren Minister Gunnaris, Stratos, Theotolis, Valtzani und Protogopadakis und General Dabonakis wurden zum Tode verurteilt und kurz danach durch Griechische hingerichtet. Admiral Gonas und Stratagos wurden zu lebenslänglichem Gefängnis und Degradation verurteilt. Der britische Gesandte in Athen hat darauf seine Pöfle verlangt und mitgeteilt, daß er insolge der Instruktionen seiner Regierung Athen sofort verlassen müsse. Er begibt sich zunächst nach Lausanne, wo er Lord Curzon Bericht erstatten wird.

### Die Folgen für Griechenland.

London, 29. Nov. In Londoner politischen Kreisen ist man über die Einrichtung der griechischen Minister Anker entsetzt und bezeichnet sie als eine Rückkehr zur mittelalterlichen Barbarei. Die Londoner Blätter sprechen in scharfen Worten ihre Ansicht über das griechische Urteil aus. Ein Teil der Londoner Blätter sagt, daß diese Handlung der Extremisten wahrscheinlich schwere Folgen für Griechenland mit sich bringen werde, da sich damit Griechenland die Unterstützung der westlichen Mächte verschmerzen werde. Die Abreise des englischen Gesandten und die Kommentare der englischen Blätter lassen die Vermutung zu, daß England das scharfe Vorgehen der griechischen extremen Regierung zum Anlaß für einen diplomatischen Rückzug gegenüber der Türkei in Lausanne nehmen wird.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 8650.

Die Ernährungsfrage.

Amlagegetreide. — Bevölkerung und Preisgestaltung.

Berlin, 29. Nov. Gestern beschäftigten sich das Ernährungs- und Innenministerium zusammen mit einer Konferenz der Oberpräsidenten mit der innerpolitischen Lage und den Angelegenheiten des Winters notwendig gewordenen Wirtschaftsmassnahmen.

Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage wurde mit Nachdruck betont, daß die ungesegnete kommunistische Kontrolle überall bekämpft werden soll, daß aber den Bevölkerungszuständen die zur Mitarbeit bereit sind, durch Heranziehung zur Preisgestaltung überall Gelegenheit aboten werden soll, die Behörden zu unterstützen.

Ein volksparteilicher Antrag.

Anfolge der Steigerung der Stickstoffdüngerpreise sind in den Kreisen der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Besitzer Stickstoffbestellungen in dem notwendigen Maße nicht mehr erfolgt und früher gegebene Aufträge vielfach zurückgezogen worden.

Die Zucker- und Schmalzversorgung.

Zwei der wichtigsten Nahrungsmittel stehen zurzeit im Brennpunkt der wirtschaftspolitischen Betrachtungen: Zucker und Schmalz. Die freie Zuckerwirtschaft hat sich — nach Feststellung der in Frage kommenden Regierungsstellen — nicht bewährt. Die Zwangswirtschaft wird sie daher am 1. Dezember ablösen.

Auf dem Gebiete der Fettversorgung werden die Konfigurationslager, in welchen beträchtliche überreichliche Schmalzvorräte ohne vorherige Verabreichungen von amerikanischen Kaufleuten zu unserer Verfügung aufgestapelt wurden, große Bedeutung erlangen. Auch hier geht es jedoch nicht ohne einen tüchtigen Kampf ab: Das Schmalz muß nämlich nach dem jeweiligen Dollarkurs des Einkaufstages bezahlt werden.

„Carmen“ in Moskau.

Der französische Politiker Derriot, der in einer Reihe von Artikeln im „Petit Parisien“ die auf seiner russischen Reise empfangenen Eindrücke wiedergegeben hat, erzählt darin auch von den Theaterverhältnissen in Rußland und von einigen Vorstellungen in Moskau und Petersburg, denen er beigewohnt hat.

In Moskau gibt es nach Derriot's Bericht dreizehn subventionierte Theater, daneben eine Anzahl Privattheater, die sich jedoch nur mit Mühe erhalten können. Die Oper spielt täglich, ausgenommen Montags, und ihre 400 Plätze sind immer besetzt.

An der Aufführung von „Carmen“ waren die Dekorationen von Fedorowski entworfen. Der erste Akt zeigt eine Farbensymphonie von Gelb und Rot, die den Zuschauer blendet. Eine grelle Sonne brennt auf den Platz vor dem hohen Eingangstor der Zigarettenfabrik nieder.

Ausgabestellen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

- 1. Bismarckstr. 23, Ecke Bleichstr., J. Sprina, Kolonialwarengesch.
2. Dohlemer Straße 96, Bazarband Karl Böller Kaufh. Karl Reinmanns.
3. Erbader Straße 5, Albert Krämer, Papier- und Bazarband.

Kaiserstraße 47, Bazarband Karl Böller Kaufh.
In diesen Ausgabestellen abgeholt kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ wöchentlich 47.— Mk.

Beschwerden u. Anfragen aller Art, Nachsendungs- u. Druckfachen-Bestellungen bitten wir nach wie vor an die Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11 (Fernsprecher 5915 und 5916) zu richten

Der Fall Müller.

Unter dem Titel „Hermes, Müller und Busch“ meldet heute die „Rheinische Zeitung“: Es steht nun fest, daß Müller von den Herren Abgeordneten Busch und Minister Dr. Hermes in das Kabinett geschoben worden ist. Die Hauptverantwortung fällt auf Minister Dr. Hermes, der als Rheinländer genau über die Persönlichkeit Dr. Müllers unterrichtet sein mußte.

Die kommunistische Heze.

In der Badischen Anilin- und Sodafabrik in ein Streik zum Ausbruch gekommen. Die Ursache besteht darin, daß die Direktion drei Betriebsratsmitglieder feindselig entließ, weil sie ohne Urlaubsgenehmigung an dem wilden Betriebsratskongress in Berlin teilgenommen haben.

Die Arbeiterzeitung teilt weiter mit, daß die Maschinen-Aktiengesellschaft in Karlsruhe ebenfalls die Teilnehmer am Betriebsratskongress feindselig entlassen habe, und daß die Mitteilung davon den Delegierten telephonisch nach Berlin mitgeteilt worden sei.

Der Streik in der obigen Anilin- und Sodafabrik hat sich auch auf die alte Fabrik in Ludwigshafen ausgebreitet, jedoch die Werke beinahe stillgelegt sind.

Vom Büchertisch.

Wili Dünwald „Erlebnisse im Ossa“. Verlag der Baderkühne am Museum Wiesbaden.
Zweifellos verdienen diese Eineltausgabe, die, wie die Vorrede sagt, aus innerer Notwendigkeit ihren Niederschlag in der Epigramm fanden, nicht nur genannt zu werden, eigenartig sind sie aber nicht, denn sie geben nur jene Vorstellungen von Gott und Menschentum wieder, wie wir sie bei allen unseren Intellektuellen oder wohlhabenden Gelehrten, wie sie sich jetzt lieber nennen, in ähnlich feierlich schweren Worten vernehmen werden.

Bekanntmachung veröffentlicht, in der sie mitteilt, daß sie sich gemauert sieht, die Arbeiterschaft zu entlassen, wenn nicht bis heute nachmittags 1 Uhr die Arbeit auf allen Zetteln wieder aufgenommen ist.

Braunschweig, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung gab der Ministerpräsident eine eingehende Darstellung der letzten Demonstrationen und Veränderungen.

Sie aus Hannover gemeldet wird, ist es dort zu großen kommunistischen Ausschreitungen gekommen, bei denen auf dem Schlachthof in Wunstorf 152 Schweine gestohlen wurden.

Die Cocktails der Diplomaten.

Die Konferenz von Lausanne, die etwas unruhig begonnen hatte, wird sicherlich jetzt in ein friedlicheres Fahrwasser gleiten, denn an dem Konferenzort ist eine Persönlichkeit eingetroffen, die die Gabe besitzt, die Gemüter der Diplomaten zu besänftigen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Luftverkehr Schweden-Deutschland. In Stockholm wurde eine schwedische Aktiengesellschaft zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Post- und Personenbeförderung zwischen Malmö und Hamburg gegründet.

Verkaufskäufe in Paris. In dem antiken Auktionshaus in Paris sind in den letzten Tagen wertvolle Perlen verkauft worden, die bei Ausbruch des Krieges als Eigentum feindlicher Ausländer beschlagnahmt worden sind.

Das kommt davon. In Pleasantdale im kanadischen Territorium Saskatchewan ist ein Mann, namens Herrn Lorenz, im Alter von 117 Jahren gestorben.

Table with exchange rates for Berlin and other locations. Columns include location, unit, and price in Marks.

Amtlicher Wetterbericht.

Vorausprognose der Witterung für morgen: Fernwiegend bedeckt. Niederschläge (meist Regen). Milde, zeitweilig kräftige westliche Winde. Später etwas kälter.

über Willkürlichkeiten sich nicht hinwinkeln. Wer den ersten Schritt, „Der liebende Faust“, der könnte sich über die Vermengung solcher Konstruktionen: — ein 14-jähriges Gretchen, ein Junger der sich der durch den Autor mit tiefinnigen Nebenworten geprägten Liebe im Plural hinab — Argern, ummal dann die Erotik und in weitere Kunstwerke hineingelassen wird, in den weiteren Stadien aber findet sich neben viel Vertieftem, das wahrhaftig auch manches Bedeutsame.

Der Zulpengarten. Gedichte aus dem deutschen Sprachraum. Verlag der Baderkühne am Museum, Wiesbaden.
Sicher ein zeitgemäßes Büchlein, denn eigentlich bedeutet ganze explosive Gewalttätigkeit moderner Kunst einen Vorstoß. Daher denn der anonyme Herausgeber dieser Anthologie in einer höchst lebendig geschriebenen Einleitung gar auf die bebrillten und beglänzten Literarhistoriker zu sprechen die Hoffmannswaldens und Lohsenstein in der Herrlichkeit gleich Zulpfen prangenden Farbenpracht nicht zu mühen wissen. Lassen wir ihm diese Freude der Umwertung, die dem Modernen höchste Genugtuung ist.

Kené Schidde: „Wir wollen nicht sterben“. Verlag Kurt Wolff Verlag.
Eine tiefe Kunst trennt unser ganzes Denken und Fühlen von der Weltanschauung dieses eifässigen Dichters, des losen, zwischen den Massen Lebenden, des Sozialisten und Philosophen; gerade darum müssen wir versuchen, ihn in seinen Eigenheiten als bedeutsame Persönlichkeit zu verstehen und die Gefahr dieses blendenden Pseudoidealismus, der in Politik gelehrt, uns die Vernichtung brachte, würdigen zu können. träumenden und gestalten Poeten werden wir dabei Anerkennung nicht verlagen.

Aus der Stadt.

Neue Erhöhungen bei Eisenbahn und Post.

Mit der am 1. Dezember vorgesehene Erhöhung der Perzentrate bei der Eisenbahn um 100 Proz. gegen den Sommer war, wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, gleichfalls eine weitere starke Steigerung der Tarife zum 1. Januar 1923 in Aussicht gestellt.

Die fortschreitende Geldentwertung verschlechtert die Haushaltslage der Reichspost von Tag zu Tag. Es erweist sich als nötig, schon wieder zu einer Gehaltserhöhung zu greifen, die, wenn möglich, zum 15. Dezember in Kraft sein soll.

Berufspflicht der deutschen Hausangehörigen bei Besatzungsangehörigen.

Die im Privatdienst von Angehörigen der Besatzungsarmee stehenden deutschen Hausangehörigen (Dienstboten, Wonnatfrauen usw.) unterliegen ebenfalls der deutschen Haus- und Krankenversicherungspflicht.

Vom Wiesbadener Arbeitsmarkt.

Die Depression auf dem Arbeitsmarkt bereitet sich langsam aber stetig aus. Die Zahl der arbeitslosen jetzt einerseits eine erhebliche Erhöhung, andererseits ein harter Rückgang an offenen Stellen gegenüber.

Arbeitsmarkt ist nach wie vor durch den Mangel an weiblichem Hauspersonal für Stellen in häuslicher Gebundenheit gekennzeichnet, wogegen nach gewöhnlichen Arbeiterinnen und weiblichem Hotelpersonal nur wenig Nachfrage vorhanden ist.

Die Ortsgruppen der deutschen Friedensgesellschaft und der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit hielten am 15. November gemeinsam einen Mitgliederversammlung ab.

Orgelkonzert im Kurhaus. In einem Orgelkonzert, das Sonntag vormittag im Kurhaus stattfand, bewies Herr Carl Hoffmann, Organist aus Lüneburg, schon von einem früheren Auftreten her uns vortrefflich bekannt, eine hervorragende Reproduktionskraft.

Wie wird der Winter? Der bekannte Meteorologe Professor Sahner blüht in einem Aufsatz in der 'Zeitschrift für Naturwissenschaften' einen mäßigen milden Winter an.

Auf dem Dienstag-Morgenmarkt war bei Gemüse und Obst schwaches Angebot bei harter Nachfrage und stottem Verlauf. Gehandelt wurde zu folgenden Erzeugern, bezw. Kleinhandelspreisen: Weißkohl 10 (15) M., Rotkohl 25-30 (30), Wirsing 15 (20) M., Rosenkohl 60 (70), Grünkohl (Winterkohl) 15 (15-20) M., Adonis 8-10 (10), Gelbe Rüben 10-12 (15), Schwarzwurzel 90 (100), Rote Rüben 12 (18), Weiße Rüben 12 (15), Spinat 50 (60), Blattsalat (hieriger) 120 (160), Feldsalat 90 (90-120) M., alles das Pfund.

Gardinen Stores, Tulle, Madras-Garnituren, Etamine usw. in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert. Betrieb von Erzeugnissen Sächsischer Gardinen-Fabriken Tel. 5164. Rich. Herwegh Schulgasse 8.

Staatsgebiet den Tanz in den Schlemmer- und Luxusgaststätten allgemein zu verbieten. Ferner sei für das ganze Reich eine Neuordnung des Schankwesens dahin geplant, daß Branntwein abends nicht mehr ausgegeben werden darf.

Deutsche Volkspartei. Heute abend spricht in einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei in der Aula des Lyzeums am Hofplatz Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann-Bellburg über das Thema: 'Wozu verpflichtet die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes?' Die Versammlung beginnt um 8 Uhr.

Silberne Hochzeit. Am 27. Nov. feierten die Eheleute Zimmermann Christian Bohrmann und dessen Ehefrau Katharina, geb. Stahl, wohnhaft Dohleimerstr. 98, das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein Opfer der Glätte. Der plötzlich auftretende Winter mit seinem Schnee und seiner Glätte hat ein erstes Opfer gefordert. Dienstag morgen ist der 30 Jahre alte Peter Lee am Hofplatz auf dem Eise ausgerutscht. Er zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Diebstahl im D-Zug. Am letzten Mittwoch wurde aus einem hier haltenden D-Zug eine hellfarbene Kindersleibtasche mit Ridelöffel und schmalen roten Handeinfassung gestohlen. Es befanden sich darin Toilettegegenstände, Lederpantoffeln und sonstige Utensilien.

Kaffeehäuser am 28. Nov. Mannheim 305, Mainz 103, Bingen 208, Caub 225, Koblenz (Main) 68, Weiburg (Lahn) 188 3/4-Meter.

Familiennachrichten.

Standesamt. Todesfälle. Am 25. Nov. Lehrer Adolf Baeker, 54 J. Am 26. Nov. Rentner Johann Baemann, 93 Jahre; Tagelöhner Heinrich Ulrich, 78 Jahre; Stütze Maria Weber, 24 Jahre; Tagelöhner Adolf Dauer, 29 Jahre.

Aus anderen Zeitungen. Verlobung. Frä. Grete Cassel mit Herrn Dugo Klau, Dortmund-Wiesbaden. Eheschließungen. Herr Curt Krell und Frau Ilse, geb. Jonas, Wiesbaden. Herr Willi Bader und Frau Ottilie, geb. Volz, Herresheim-Wiesbaden.

Todesfälle. August Dumann, Reisender, 51 Jahre, Wiesbaden. Richard Heß, Wiesbaden. Dr. Alexander Dagen-Recher, Wiesbaden. Frau Luise Schäfer, geb. Dismann, Schierslein. Anton König, 49 Jahre, Friedrich-Waldstraße.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Deutsche Volkspartei. Am Samstag, 2. Dezember, von 4-7 Uhr und am Sonntag, 3. Dezember, von 11-1 Uhr veranstaltet der Frauenausschuß, Friedrichstr. 9, 1, einen Verkauf von Handarbeiten und anderen Gegenständen zu Wohlthatigkeitszwecken.

Evangelischer Bund. Am nächsten Sonntag, 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der hiesige Zweigverein eine Bundesfeier, in deren Mittelpunkt der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Schian aus Siegen steht. Der hier längt bekannte gelehrte Redner wird über das Thema sprechen: 'Der Katholizismus im neuen deutschen Reich'. Das Kirchengeschehen und eine Konzertfängerin werden mitwirken.

Spare Gas mit Gea! DEGA-SPARGLÜHKÖRPER VERBODEN LAUT WISSENSCHAFTLICHER FESTSTELLUNG EINE GASERSPARNIS VON 25%.

Die eigene Tochter.

Roman von Kuny v. Panhuy. (Nachdruck verboten.) Frau van Sluiten hatte scharfe Augen und Ohren. Sie neigte der Jüngeren zu, und weil just die Dämmerstunde das Zimmer ein sanftes, verschwimmendes Grau hüllte, das alle Konturen weich und wohlwollig löste, weil just die Stunde in der sich tiefste Geheimnisse aus dem Herzen bedrängter leichter leben lassen, als am hellen Tage oder bei künstlichem Licht, fragte die Ältere sacht: 'Der Schmerz des Mannes, Sie empfinden ihn mit, empfinden ihn stärker, Sie den Mann noch immer lieben?'

Sie mit etwas vor.' Sie schob Reiß ein Buch zu. Reiß schaute verwirrt auf. Der Uebergang war etwas zu scharf gewesen, und in einem jäh auflodernden Sehnsuchtsgefühl dachte sie, wie wunderbar es doch sein müßte, in der Stimmuna, die sie jetzt beherrschte, den Kopf im Schoß der Mutter bergen zu dürfen, sich von weichen Mütterhänden über das Haar streichen zu lassen und von Mutterlippen liebe, verheißende Trosteworte zu vernahmen. Frau van Sluiten war stets voller Güte für sie, aber bei solchen Kleinigkeiten wie eben schob sie doch wieder die Protuberanz vor, die ihre Gesellschafterin an die Pflicht erinnerte.

Frau van Sluiten nahm seitdem in einem lüftungspolirten Strohsessel Platz, und Reiß begann zu lesen. Sie las heute weniger gut, das empfand sie selbst, aber ihr Sinn stand gar nicht danach, in einen Roman vorzulesen, wie ihn Frau van Sluiten zur Lektüre gewählt hatte. Frau van Sluiten hatte das Buch irrendem unterwegs auf der Reise gekauft, wie sie sich erinnerte, und ihr war es fast, als hätte sie die Dame mehrmals selbst darin lesen. Wahrscheinlich trixt sie sich, denn sonst hätte ja Frau van Sluiten lieber nicht von Anspann an vorlesen lassen. Allmählich aber wurde Reiß Interesse wach, der Roman fass an sie zu fesseln.

Die Hauptperson war ein junges Mädchen, dessen Gesicht ein wenig ihrem eigenen glich, und das sich nach der lieblichen Mutter verzehrt und sie sucht und sucht. Reiß las sich heilige Wangen, las eifriger und betonter. Ihr war es fast, als verwehte sich ihre eigene Person mehr und mehr mit der Gestalt des in dem Roman sehr lebendig geschilderten Mädchens. Dunkel war ihre Stimme vor Zeitnahme und eigenem Empfinden, und als sie am Schluß eines Kapitels lesen mußte: 'Mutter, wo bist Du, auf daß ich zu Dir eile, Du all meine Sehnsüchte und mein Leben zu fassen leck, damit Deine armen alten Mutterfüße weich und sanft ruhen,' da wurde der Satz in ihrem Rande zu einem einzigen, bebenden Schrei, das Buch entfiel ihren Händen und fiel mit dumpfem Aufschlag zu Boden.

Eltern, eigentlich nach ihrer Mutter, die erste Anstalt von Wert, der in Kürze eine bestimmte folgen soll.' Reiß Augen sahen die Sprecherin groß und voll an. 'Ich glaube schon, Sie hätten es vergessen, anädige Frau.' - 'Ich pflege meine Besorgnisse zu halten,' lächelte Frau van Sluiten, 'aber mir scheint, der von mir Beauftragte hat Konfusionen gemacht, Umwege, hat die Sache hingezogen. In Kürze soll ich Sicheres hören. Eigentlich wollte ich diese versprochene Nachricht erst abwarten, ehe ich ein Wortlein fallen ließ. Nun geschah es unwillkürlich. Bis jetzt kann ich Ihnen nur mitteilen, daß Ihr Vater vor kurzem gestorben ist und Ihre Mutter in Süddeutschland leben soll. Wo und unter welchen Verhältnissen, hat mein Beauftragter noch nicht herausgebracht.'

Reiß sah vor sich hin. Viel war das noch nicht, was ihr Frau van Sluiten mitteilte, und doch eine ganze Menge. Sie guckte nur, ihr Vater war tot, aber die Mutter, sie lebte noch. Sie tröstend wäre der Gedanke, wenn sich nicht die häßliche Tatsache davorgehoben hätte, daß die Mutter Geld für die Herberge ihres Kindes genommen. Frau van Sluiten schien zu ahnen, was hinter Reiß' Stirn vorging. 'Nicht verurteilen, Kind, erst die für schuldig gehaltene Frau hören, nicht verdammen. Wenn uns Jesus Christus nicht die schöne, die schönste Lehre vom Verzeihen hinterlassen hätte, wären wir ja alleamt auf Erden elend.'

Reiß faltete die Hände im Schoß. 'Meine Besorgnisse warf es mir oft vor, daß die eigene Mutter mich für Geld bezog, und ich habe seelisch darunter gelitten, Jahr um Jahr. Wie ich das Gefühl in mir auch niederzwingen will, ich kann nicht so denken wie Sie, anädige Frau, aber ich werde froh sein zu hören, wie meine Mutter lebt. Ich weiß ja nun schon, daß sie noch am Leben ist. Wenn ich alles erfahren haben werde, ist mein Verlangen vielleicht ruhig, und ich rühre dann gar nicht mehr an Vergangenes.' Frau van Sluiten seufzte ein wenig. 'Sie wissen selbst nicht, was Sie wollen, Kind, aber mir kann es recht sein, so aber so. Die Sache ist zu verständig, einmischen ist ein unbandbares Geschäft.'

Wansa-Büro, Emser Str. 14, p. Inh.: C. W. Beckel kauft Juwelen und Edelmetalle zu Valutapreisen. [5117

TRAURINGE Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gestempelt. - Enorme Auswahl am Lager. BOK, Kirchgasse 70, Wiesbaden.

Heimatkunde. Zusammenkunft von Freunden der nassauischen Geschichte...

Deutsches Turnen.

Deutsches Turnen und Sportabzeichen. Am Freitag abend wird in der Turnhalle der Turnerschaft...

Das Schauturnen des Schillerturnvereins am Humanistischen Gymnasium beginnt am Samstag, 2. Dez., nachm. pünktlich um 5 Uhr...

9. Kreis Mittelrhein. Der Kreisvorsitzende des Turnkreises Mittelrhein hatte in Frankfurt a. M. eine Sitzung...

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Todessturz. Der Gärtner Anton König, Baumstr. 1 (an der Waldstr.), stürzte am Samstag morgen beim Verlassen seines Hauses...

Bierstadt.

Braunkohlenslager. In einer besonderen Sitzung der Gemeindevorstellung wurde die etwaige Erschließung eines Braunkohlenslagers eingehend besprochen...

Schieferstein.

Der Ruderverein 'Uhlenau' e. V. beginnt am Samstag, 18. d. Mts., sein erstes Stiftungsfest im festlich geschmückten Saale des 'Paganer Hofes'...

\* Mainz, 28. v. v. Brand in der Stadtkasse. Am Montag nachmittags entstand in einem Räume der Stadtkasse ein Zimmerbrand...

\* Rüdelsheim, 28. Nov. Verdorbene Jugend. Vor dem Amtsgericht in Rüdelsheim hatten sich 4 Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren wegen mehrerer Kassenbetrübe zu verantworten...

Die Soffenheimer Schießaffäre.

Beide Täter zum Tode verurteilt.

Fe. Wiesbaden, 28. Nov. Die Missetat in Soffenheim-Rüdesheim. Die noch in aller Erinnerung sein dürfte, hat heute vor dem französischen Kriegsgericht ihre Sühne gefunden...

sich eine Telefonstille suchen mußte, um den Vorfall nach Höchstmöglicher Kompanie, zu melden. Auch die drei anderen Nachkommanten waren nicht in der Lage...

Gericht.

Die Biebricher Skandalaffäre am Woblfahrtsamt.

Die Verhandlungen vor der Strafkammer Wiesbaden gegen den Hauptkassier Albert Müller und die Rechnungsassistenten in der Untersuchungsaffäre am Biebricher Woblfahrtsamt...

Am 3. Verhandlungstage wurden auch die Vermögensverhältnisse der Müllerer zur Last gelegt...

er gehörte den Parteien an, die damals das Best in der Hand hatten. Jodas niemand sich getraute, öffentlich gegen Müller aufzutreten...

Zur Sprache kam sodann ein Fehlbetrag von 16 000 M. Der Zeuge ist der Ansicht, daß dieser Einbruchversuch nur von jemandem ausgeführt sein kann...

lieferung des Geldes, das Müller bei sich in der Tasche in jeden Tag erfolge, was auch im Interesse des Chefs sei...

Vermischtes.

Zigaretten gegen Kienmot. Kapitän Finch von der Royal Naval Expedition gedachte gelegentlich eines Vortrags...

Humor.

Später Genuß. Witwe: Mein Seliger soll mit dem neuen Automobilwagen zum Friedhof befördert werden!

Sport und Spiel.

Fußball. Die Verbandsspiele im Kreise Hessen brachten Sonntag dem Fußballverein Biebrich einen klaren Sieg über Germania Wiesbaden...

Luftfahrt.

Die Leuchttürme für Flugzeuge, die immer mehr in Mode kommen, stellen die Technik vor ganz andere Aufgaben...

Der Flug über den Groß-Glockner. Das deutsche Flugzeug, das von München kommend am 1. November...

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with exchange rates for various locations: Berlin, 28. November 1922. Davidsmarkt. Telegraphische Auszahlungen.

Kollbörse in Berlin finden auch in dieser dreimaligen, neben Montag am Mittwoch und Freitag...

Frankfurter Börsenbericht vom 28. November. Von dem Büro wurden Umsätze in Aktienpapieren bekannt...

Produktenmärkte.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Nov. Unter dem Eindruck der fortgesetzten höheren Devisen-Kotierungen...

und Futterartikel kräftig in die Höhe. Die bevorstehende Frachtrückbildung verstärkt in allen Artikeln die Nachfrage nach schnell verarbeiteter Ware.

Frankfurt, 27. Nov. Getreidebörse. Amtliche Notierungen für 100 Kg.: Weizen 26 000—26 500, Roggen 23 000 bis 24 000, Sommergerste 24 000—25 000, Hafer, inländischer 24 000 bis 25 500, dito ausländischer, 30 000—32 000, Mais (La Plata) 30 000—30 000, dito (Mexiko) 29 000—30 000, Weizenmehl 39 000 bis 46 000, Roggenmehl 31 500—33 000, Kleie 12 000—12 250, Erbsen 42 000—50 000 M.

Berlin, 27. Nov. Getreide. Amtl. Produktnotierungen für 100 Kg. Weizen, märk. 13 500—14 200, Roggen, märk. 11 700—12 500, Sommergerste 11 500—12 700, Hafer, märk. 13 000—13 600, Mais prompt 15 000, loco Sp. 14 500—15 000, Weizenmehl für 100 Kg. 36 000—41 000, Roggenmehl für 100 Kg. 32 000—35 000, Weizenkleie 7 000—7 300, Roggenkleie 7 000—7 300, Hafer 22 000—23 000 M.

Berlin, 27. Nov. Rohstoffe. (Richtamtlich.) Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 5200—5500, Haferstroh, drahtgepr. 5200—5500, Stroh, frohstielgebündelt 5200—5500, Viehsen, gut, frisch, trocken, Vormahl 5100—5200, Nachmahl 3300—3400 M.

Berlin, 27. Nov. Butter. Amtliche Notierung der Berliner Butter-Notierungs-Kommission (Großhandelspreise): Einheitspreis für das Pfund einschließlich Pack frei Berlin: Qualität 1250 M., IIa. Qualität 1000—1100 M.

Berlin, 27. Nov. Deutscher Metallmarktbericht vom 20. bis 25. Nov., mitgeteilt von der Metall- und Rohstoffgesellschaft m. b. H., Berlin S.O. 16. An der Berichtswende hatte der Metallmarkt wieder ein ruhigeres Aussehen als in den Vorwochen. Die enormen Schwankungen des Dollars hatten nachgelassen, und daher auch die starke Bewegung der Metallpreise; nachdem sich im Laufe der Woche die Kurse gesenkt hatten, konnte sich der Markt am Freitag nicht unwesentlich befestigen, wodurch die ganze Stimmung eine zuverlässigere wurde. Die Verhinderung, die nunmehr Platz gegriffen hat, nachdem die neue Regie-

runge gebildet ist, hat den Konsum bewogen, seine seit längerer Zeit zurückgestellten Käufe vorzunehmen, sodass die Nachfrage fast nach sämtlichen Metallsorten eine recht rege wurde, zumal die Abgeber wieder sehr vorsichtig geworden sind, und des Angebot daher nur ein verhältnismäßig geringes war. Die Preisentwicklung der einzelnen Metallsorten lag entsprechend dem Dollarkurs normal, nur der Zinkmarkt hatte eine weitere Aufschwüchung zu verzeichnen, nachdem auch auf den Auslandsmärkten der Preis für dieses Metall zurückgegangen ist; Aluminium lag dagegen recht fest. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverändert wie folgt: Elektrolytkupfer, wire bars 1950—2250, Raffinadekupfer 99 Proz. 1750—1950, Reinnickel 98/99 Proz. 3700—4100, Dünnaluminium 98/99 Proz. 2450—2800, Zinn, Banca od. Austral 5200—5800, Zinn 90 Proz. 2400—2600, Dünnrohblech 1400—1550, Remetblech 1600—1150, Dünnblech 750—850, Hartblech je nach Qualität 650—700, Antimon-Regulus 700—750, Quecksilber 9500—10 500, alles je Kg. — Edelmetallpreise: Platin 17 000—18 000, Gold 4300—4700, Silber 140—165 M., alles je Gramm. — Goldkurs der Reichsbank für ein 20-Markstück vom 27. Nov. bis 2. Dezember 20 000 M.

Berlin, 27. Nov. Elektrolytkupfer 2497 (2276); Aluminium 3044 (2708).

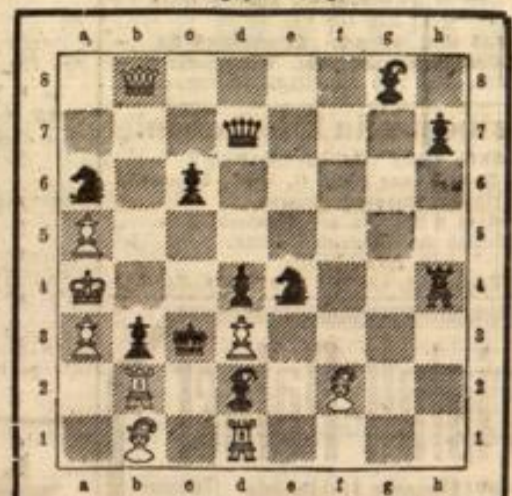
Berlin, 27. Nov. Silber weiter anziehend 180—185 (165—175) je Gr.; Dezember 215, Januar 235.

Rheinischer Aktien-Vierbeurer. Der Aufsichtsrat der Rheinischer Aktien-Vierbeurer hat in seiner Sitzung vom 27. November beschlossen, der bevorstehenden General-Versammlung eine Dividende von 25 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Haupthausleiter: Heinz Gorenz. Verantwortlich für Politik und Gesundheit: Heinz Gorenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Düneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Esmittig in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 107. Von Johann Berger.



Selbstmatt in 2 Zügen.

Weiß zwingt im 2. Zuge (der natürlich nur ein Zug mit Schachgebot sein kann) Schwarz, den weißen König im Entzugsmatt zu mattssetzen.

Lösung der Aufgabe Nr. 105. 1. Lf4, exf. 2. Sxf4 K beliebig. 3. Tg6 matt. 1. . . . Kg4. 2. Sf2+, Kh5. 3. Th6 matt. Richtige Lösungen sandten ein: Dr. St., G. M., B. D., S. St., J. D., Schachfreund Etville.

Im Hause sei — stets Lacto Ei!

Unsere Puppen-Klinik und Reparatur-Werkstatt für Maschinen etc. ist eröffnet! Jede Reparatur wird sauber und prompt unter fachmännischer Aufsicht ausgeführt. Ersatzteile für Puppen sowie sämtliche Zubehörteile für Maschinen in grösster Auswahl. Blumenthal

Grundstückmarkt Ländl. Anwesen oder großes Grundstück gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Offerte u. N. 1860 an die Geschäftsstelle d. Bl. (1277)

Garten oder Acker zu kaufen oder pachten gef. Angeb. u. H. 1928 a. d. Gesch. d. Bl. (1928)

Offene Stellen Von Ausländern anst. kräftiges

ig. Mädchen 2 Stb. morgens gesucht, nur v. 10—11 Uhr morn. u. 7—8 Uhr abds. Vorstellen bei Seipel, Adolfsallee 20. (9128)

Kauf-Gesuche Nähstisch aut erst. zu kaufen gef. Angebote mit Preis an Wiede, Wiltonstr. 7. (1298)

Perser u. deutsche Teppiche sowie guterhaltene Mobiliar, komplette Einrichtungen und Piano kauft zum Tagespreis Julius Jäger 15<sup>I</sup> Helenenstrasse 15<sup>I</sup> links. Telephon 5047. (5380)

Flügel kaufe, wenn tadellos bis zum Preise von Mk. 500000.— excl. Steuer. Angebote bitte zu richten unter E. 5608 an Ann.-Exp. D. Franz, Bahnhofstr. 3. (F. 407)

Bücher alte und neue kauft D. Hühu Buchhandlung Gneisenaustr. 35.

Platin-Gold-Silber- u. Dublee- Gegenstände u. Bruch kauft zu höchsten Preisen als Fachmann Paul Engelmann, Michelsberg 13, I. Stock.

Einige gute Gemälde u. Kunstgegenstände kauft bezahlend auftragsgem. Dreier v. Gabeln (früher Niebrich). Gängebote an Fraulein B. v. Roßler, Roßlerstr. 12. (6207)

zu verkaufen Neue, sofort anfertbare Gelände-Einzäunung 180 m lang, besteh. aus 170 cm hoch, hart. Zäunen, Schwingen, 60 Stück Zementpfosten, 2 Tore u. 2 H. Türen mit Beschlag sofort preiswert zu verkaufen. Viehtrieb u. Mh. Reichstraße 20. (9077)

Für Winterport! Verkauft, sofort lieferbar frei dort: 20 schöne Modelsgarni. I. Herren u. Dam., weiß und bunt, 3 u. 4 Stk. Preis 13—18 000 M pro Garnit, 2 leib. Model (sen), neu, à 15 000 M 1 Paar neue Stk. 2 m mit Stöcken. Antr. unter W. 880 a. d. Gesch. d. Bl.

Vorzugs-Angebot! Billige Lebensmittel! Feinste ungesalzene Tafel-Margarine in Pfund-Paketen von Mk. 910.— an. Feinstes Kokosfett, blütenweiss Pfd. Mk. 800.— Feinstes amerik. Schweineschmalz Pfund Mk. 1180.— Feinstes Tafel-Oel . . . Liter Mk. 1620.— In Salat-Oel . . . Liter Mk. 1440.— In Rübsl . . . Liter Mk. 1400.— Feinstes Weizenmehl 0 . . . Pfund Mk. 210.— Feinstes Weizenmehl 00 . . . Pfund Mk. 225.— sowie sämtliche Backartikel zu billigsten Preisen in bester Qualität! Carl Eröhling A.-G. Grabenstr. 12, T. 5032 Hellmundstrasse 20 Dotzheimer Str. 57 Gneisenaustrasse 15 Seerobenstrasse 15 Stiftstr. 20, Tel. 655 Hirschgraben 7 Sonnenberg. Thalstrasse 23 Bierstadt, Rathausstrasse 7. (5389)

Auto-Oel Maschinen- la amerikanisches weit unter Tagespreis. Treibriemen, Riemenscheiben, Lager u. Wellen für Transmissionen vorrätig, billigste Preise. Herrgartenstr. 17 „Vulkan“ G. m. b. H. Telefon Nr. 1822. (5324)

Günstige Weihnachts-Einkäufe nur in der Kleider- und Wäsche-Zentrale Herr-Anzüge, Herr-Joppen, Herr-Raglans, Herr-Wämse, Herr-Paletots, Herr-Hemden, Herr-Hosen, Herr-Unterhosen. Kleider- und Knaben-Anzüge und -Paletots, Schlosser-Anzüge, Sport-Statuen, Hosenträger, elegante seidene Binder, Socken etc. nur zur guten Qual. u. best. Ausführung sow. reichhaltigst. Auswahl. Erstes und grösstes Spezial-Etagengeschäft A. Ellinger nur Etage. Helenenstrasse 30, II Kein Laden. Ecke Wellritzstrasse.

Uhreimuster aller Art für Decken, Kissen, Stores sowie Konfektion werden billig aufgezeichnet. Michelsbg. 22, 3

Mußb. und eich. Schlafzimmer, Küche, Ballet, Kredenz, Berlin, Sekretär, Schreibtische, Spielstühle, Divan, Stühle usw. billig zu verkaufen. Auktionshaus International, Taunusstraße 55. (91203)

1 Torp.-Rad geb. m. Freilauf (Dolbenrenner) zu vl. Rindenburg, Dambuschstr. 4, 2. r.

Flechte befeuchtet. Kein gelundes Flechtmoos halte sie auf dem Reife. Durch Zucker's Patent-Medizinale-Selbe wurden die Flechten in 3 Wochen befeuchtet. Die Flechte ist Taubenschnecke, nicht giftig und selbstheilend. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Ein 4räd. Korbwagen 3—4 Str. Tragkraft, zu verk. Steinstraße 18. (9013)

Puppenhaus mit Einrichtung u. el. Licht. 1 Heberleher, 1 Paar Goldfächerhüte (36) zu verk. Mäckerstr. 24, 2. r.

Ein 4räd. Korbwagen 3—4 Str. Tragkraft, zu verk. Steinstraße 18. (9013)

Rohrstühle werd. mit echtem Rohr billig geklopft. Dotzheimer Str. 118, 2.

